

sich beugen. Steh auf, komm an meine Brust! — Constanze erhob sich, wehmuthvoll blickte sie in die von Thränen getrübten Augen der unglücklichen Monarchin. — Wir haben Beide viel verloren! — begann diese, nun das Schweigen brechend — Du, einen Vater, ich, einen edlen, treuen Freund; laß unsere Thränen vereint um ihn fließen!

Und sein Andenken uns heilig seyn! fiel Constanze, vom Gefühl überwältigt, ihr in's Wort.

Eine leise Röthe überflog bei diesen Worten der Königin bleiche Wangen. — Ja, es soll uns theuer seyn! — sprach sie, Constanze an sich drückend. — Aber sag' mir, mein Kind! — fuhr sie mit einiger Unruhe fort — was führt Dich zu mir? Sollte Dein Anblick meinen Schmerz erneuern? Ach! Schmerzen und Kummer habe ich satt, ich bedarf nicht, sie mit einem Wagniß, wie Dein Hierseyn, zu erkaufen.

Nein, Hoheit! — erwiederte Constanze mit Stolz — mein Ziel ist ernsterer, höherer Art.

Hat Dir vielleicht der Graf von Capua einen Auftrag gegeben? unterbrach sie Johanna.

Ihr habt mit Pandolfello Alapo einen treuen Freund und Eure Krone verloren, — sprach Constanze mit hohem Ernst — ich einen gütigen, liebenden Vater. Wir Beide sind tief gekränkt und Rache ist der einzige Gedanke, der noch lebhaft, fest in mir, so wie in Euch aufstammen muß, Rache an seinen Mördern.

Der Wille, mein Kind, wird nur selten zur That; ich bin gefangen, Du ein schwaches Weib! erwiederte die Königin.

Denkt an die erste Johanna von Neapel! — raunte ihr Constanze leise und geisterhaft zu. — Nur um die Krone auf ihrem Haupte zu befestigen, ließ sie es zu, daß der erdroffelste Leichnam ihres königlichen Gemahls aus dem Fenster des Schlosses zu Aversa herabgeworfen wurde; sie hatte keinen theuern Freund zu rächen — und Ihr?

Schweig! — bat die Königin. — Die Wände haben Ohren. — Ruhe mir nicht die greuliche Geschichte zurück, schon der Gedanke daran macht mich beben. Eines Königs Leben ist heilig, die Engel schützen es; Königsmord versöhnt keine Buße, keine Absolution.

Die Engel schützen den Satan nicht! — erwiederte Constanze, doch schnell sich fassend flüsterte sie der Königin leise in's Ohr — Der Graf von Capua, der schon einmal das Amt des Henkers übernahm, will es zum zweiten Mal, Euch zur Rettung, übernehmen;

hat er die That vollbracht, dann übergebt ihn freiwillig seinen Richtern, wie jene Johanna des Königs Mörder nur gezwungen übergab. Ihr und ich seyd dann zwiefach gerächt und der Geist meines Vaters ist versöhnt.

Sinnend sah die bleiche Fürstin vor sich hin. Muthlos und doch lüstern nach Rache stand sie da, jede Lebenskraft erschlaßt, ausdruckslos ihr Antlitz; das Auge starr, aber matt, blickte leblos vor sich hin. Allmählig, als wenn das Leben dem Tode die Beute wieder abgewinnt, rötheten sich die Wangen, ward das Auge lebhafter. — Ha! — rief sie plötzlich — so soll es seyn!

Constanze! — wandte sie sich zu der Erstaunten, und es war eine ganz andere Gestalt, die jetzt vor ihr stand — sage dem Grafen von Capua, daß ich ihn in drei Tagen um diese Stunde hier erwarte; ist vielleicht der Großseneschall, sein Kumpan, in Neapel, mag er ihn begleiten. Giovanni soll sie in der Dämmerung im Vorzimmer des Königs treffen und in's Geheim zu mir führen. Dann soll die Stunde der Rache für Dich und mich schlagen!

Bei diesen Worten tönte im Schloßhofe der Klang von Jagdhörnern. Caracciolo stürzte herein.

Der König kehrt schon von der Jagd zurück, und wollte doch erst morgen —

Banget nicht, Giovanni! — unterbrach ihn Johanna mit Ruhe. — Führt die Dame in Euer Zimmer und sobald der König in's Schloß getreten ist, könnt Ihr sie, während des Getümmels der Jäger und Kofse, unbemerkt aus dem Castell bringen; doch müßt Ihr dann schnell zurückkehren, denn fände man, besonders heute, meinen Wächter nicht auf seinem Plaze, verlöre er sicher seinen Posten und ich mit ihm einen edlen Freund. — Lebt wohl! — Sie nickte Constanzen freundlich zu und verließ eiligst das Cabinet.

(Die Fortsetzung folgt.)

An einen dichtenden Arzt.

Bewund're ihren Teint, wie Alabaster,
Der Stimme Klang, das reizende Gesicht,
Und wenn am Nähtisch sich die Holde sichtet,
Reich' Eölnisch Wasser ihr und Englisch
Pflaster,
Doch wenn sie theuer Dir — besing' sie
nicht!

Karl Barbarina.